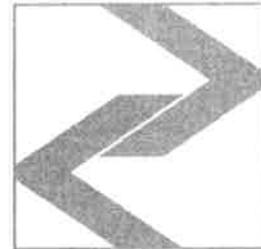


Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)
Association des régions frontalières européennes (ARFE)
Association of European Border Regions (AEBR)
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskab (AGEG)
Werkgemeenschap van Europese grensgebieden (WVEG)
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)
Ассоциация Европейских Приграничных Регионов (АЕПР)

AGEG c/o EUREGIO · Enscheder Str. 362 · D-48599 Gronau



AEBR – AGEG – ARFE

Bedeutung der Kohäsionspolitik für die Zukunft der EU

Problem:

- Wieder werden die **Notwendigkeit** und der **Nutzen der EU Kohäsionspolitik** ebenso hinterfragt, wie die **EU-Förderung aller Regionen**. Sektorale Politiken werden häufig favorisiert.
- In der EU weiter bestehende **Disparitäten** (bei Einkommen, Beschäftigung, Arbeitsproduktivität) werden **nicht nur zwischen Staaten, sondern auch auf regionaler Ebene** erkennbar.
- Von **Strukturschwächen und mangelnder Wettbewerbsfähigkeit** gekennzeichnete Regionen finden sich **nicht nur in den Kohäsionsländern**, sondern auch in anderen Regionen, die sich schwer tun, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum zu erzielen. (Mangel an Infrastruktur, Qualifikation, sozialem Kapital, verpasster Strukturwandel).
- Wichtige **Herausforderungen** (schneller wirtschaftlicher und sozialer Wandel, Umstrukturierung, Globalisierung, Übergang zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft, Bevölkerungsalterung, Jugendarbeitslosigkeit, Einwanderungsströme, Mangel an Arbeitskräften in Schlüsselbereichen etc.) betreffen **alle Mitgliedsstaaten und Regionen**, nicht nur die ärmeren Gebiete der EU.
- Kritisiert wird aktuell vor allem eine zu langsame **Umsetzung** und Verzögerungen beim **Mittelabfluss** der EU-Gelder, bessere Effektivität ist notwendig.

www.aebr.eu

T: +49 2562 702 19
F: +49 2562 702 59
E: info@aebr.eu

I. Antworten

- In einer Zeit, in der die EU immer häufiger in Frage gestellt wird, erweist sich die Europäische Kohäsionspolitik nicht nur als ein **Instrument zur wirtschaftlichen Entwicklung**, sondern auch als geeignet, die **EU den Menschen näher** zu bringen.
- Sie **reduziert wirtschaftliche, soziale und territoriale Unterschiede** (europäische Solidarität als wesentliches Element der EU-Politik).
- Sie trägt wesentlich bei zu TEN-T, zu Innovation, Wettbewerb, einer effizienteren EU-Umweltpolitik und insbesondere zur territorialen Kooperation.
- Kohäsionspolitik ist eine Strukturpolitik, die **Wachstum und Beschäftigung** in allen **Regionen** der EU fördert (gemäß der Ziele der Europa 2020 Strategie) und **Investitionen in die reale Wirtschaft** ermöglicht.
- Sie **unterstützt eine polyzentrische Entwicklung** des EU-Territoriums mit ausgewogenen Entwicklungschancen zwischen Ballungsräumen/Großstädten und dem ländlichen Raum.
- Die **Kohäsionspolitik** zählt mit dem Binnenmarkt und der Währungsunion zu den **Eckfeilern der europäischen Politik**. Sie ist ein wesentliches Instrument zur **Realisierung der Währungsunion**.
- Als „**horizontale EU-Politik**“ befasst sie sich als einzige ausdrücklich mit wirtschaftlichem, sozialem und territorialem Zusammenhalt.
- Sie sollte daher als **Rahmen für sektorale Politiken** dienen, der die so oft geforderte **bessere Abstimmung ermöglicht**.
- Sie ist keine **passive Politik** (z. B. Umverteilung von Einkommen), sondern eine **dynamische Politik** zur Schaffung von Ressourcen und zur Nutzung von Potentialen.
- Die **EU-Kohäsionspolitik** (Art. 158 EU-Vertrag) dient den Interessen der gesamten Gemeinschaft, nicht nur der finanziellen Unterstützung der ärmsten Regionen. Es bedarf daher einer **Kohäsionspolitik für die gesamte EU und für alle Regionen** und nicht nur einer Mittelverschiebung bzw. Konzentration. Dies können sektorale Politiken nicht leisten.
- Die Kohäsionspolitik dient als Katalysator zur **Mobilisierung von nationalen und regionalen Maßnahmen und Ressourcen**, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen.

II. Kohäsions- und Regionalpolitik als europäische Strategie

- Eine in sich kohärente und langfristige **EU Politik ab 2020** muss **alle** wesentlichen Bereiche der **Politik** umfassen und eine **bessere Abstimmung** zwischen ihnen als bisher gewährleisten.
- Diese Politik muss im Hinblick auf die **Auswirkungen der europäischen Integration in Vielfalt und der Globalisierung** verstärkt eine **polyzentrische Entwicklung** des Gemeinschaftsgebietes fördern. Hierzu ist die Kohäsionspolitik bestens geeignet.
- Kohäsionspolitik sollte daher **in der gesamten EU sichtbar bleiben** und **zwei Konzepte** verfolgen:

- Förderung und Vorwegnahme des regionalen Wandels

Langfristige Entwicklungsstrategien, Programme auf regionaler Ebene helfen städtischen und ländlichen Gebieten bei der Überwindung von Problemen durch wirtschaftliche Umstrukturierung und sonstige Benachteiligungen,

- Eingehen auf territoriale Besonderheiten

Bestimmte **schwere und dauerhafte natürliche oder demographische Nachteile (siehe Artikel 174 EGV)** verschärfen **Entwicklungsprobleme**. Dies gilt insbesondere für Regionen in äußerster Randlage, Grenzgebiete, zahlreiche Insel- oder Berggebiete, Regionen mit sehr geringer Bevölkerungsdichte, oder für Probleme in Städten.

- Eine **Konzentration** der Kohäsions- und Regionalpolitik **nur auf Wachstum und Beschäftigung** birgt erhebliche **Gefahren** in sich:
 - Der **politische Konsens** über die Notwendigkeit einer europäischen Kohäsionspolitik wird in **Frage gestellt**, wenn nur von Konvergenz zwischen den Staaten und nicht zwischen Regionen gesprochen wird.
 - **Wirtschaftliche Entwicklung und Wachstum** nur auf staatlicher Ebene zu messen und nicht auch **auf regionaler Ebene**, wird der Vielfalt in Europa nicht gerecht. Es ist eine unbewiesene Annahme, zu glauben, dass Wachstum auf staatlicher Ebene früher oder später automatisch auch Wachstum in benachteiligten Regionen mit sich bringt.
 - Die **Ansätze** für eine zukünftige Ausrichtung der europäischen Regional- und Kohäsionspolitik, erarbeitet mit der EU-Kommission in zahlreichen Treffen, **werden übergangen**.

- Die **Bedeutung der Landwirtschaft** für die Umwelt, die Einkommenserzielung und die Pflege der Landschaft und Naturräume im ländlichen Raum wird übersehen, ohne dass notwendige Alternativen aufgezeigt werden.
- Es wächst damit die **Gefahr einer Renationalisierung** bestimmter Politikbereiche, um den notwendigen Ausgleich für benachteiligte Regionen zu schaffen.
- Es entsteht ein **gesellschaftspolitisches Konfliktpotential** in der Akzeptanz einer solchen Ausrichtung der EU.
- Entsprechend den Ergebnissen der **Luxemburger Präsidentschaft** ist daher die Kohäsionspolitik notwendig und zu stärken.

III. Schlussfolgerungen

Kohäsions- und **Regionalpolitik** haben sich als **gut geeignete, langfristige** Politik zur Erreichung von **EU-Zielen** erwiesen. **Kritik an Umsetzung** und dem **Mittelabfluss** bedeutet:

Nicht die Kohäsions- und Regionalpolitik, sondern die **Instrumente** müssen **geändert** und **verbessert** werden.